

## 10. Maratona di Latina

Sonntag, 02. Dezember 2007

Latium (I) 2007

Start: 9:30 Uhr

Latina klingt doch wie Latein, oder nicht? Aber deshalb bin ich nicht hier. Für Winter oder Spätherbst gestaltet sich die Marathon-suche immer schwieriger, vor allem, wenn man wie ich die Läufe nicht wiederholt. In Latina ist zudem 10-jähriges Jubiläum angesagt, deshalb hoffe ich, dass sich der Veranstalter wohl etwas mehr als üblich bemüht.

Meine Erfahrung lehrt mich, dass in Italien bei Läufen mit weniger als 500 Teilnehmern normalerweise viel Improvisation im Spiel ist. Bei einer runden Zahl wird es aber hoffentlich ein wenig besser sein, oder?

Ich reise mit der Bahn in die ca. 70 km südlich von Rom gelegen Provinzhauptstadt der gleichnamigen Provinz. Eine Unterkunft hat mir der Veranstalter schon bereitgestellt. Bei kleineren Marathons ist es in Italien üblich, dass der Veranstalter für die Läufer einige Unterkünfte zu Vorzugspreisen reserviert. Aber wo das Hotel dann ist, weiß man meistens vorher nie.

Mein Hotel liegt direkt am Bahnhof, dies klingt ja super, nur diesmal ist das Stadtzentrum, wo sich Start und Ziel befinden, 10 km entfernt. Also am morgigen Sonntag entweder „kurz einlaufen“ oder ein Taxi rufen!

Heute fahre ich mit dem Bus ins Zentrum und hole mir dort die Startnummer und bleibe bis zur Pastaparty. So recht Partystimmung will aber nicht aufkommen, denn im Zelt ist es recht kühl. Dort treffe ich zufällig einen Läufer aus Malta, der schon seit längerer Zeit in Mailand lebt. Ihm erzähle ich, dass ich Ende Februar in Malta einen Marathon gelaufen bin. Er guckt mich ungläubig an. „Ja, echt, ich war dort!“, meine Reaktion. Im Anschluss mache ich noch eine kleine Runde durch Latina. Es ist eine Stadt, in der es leider nichts historisch Wertvolles zu sehen gibt, da sie erst 1932 im Faschismus als 1. faschistische Planstadt unter Mussolini entstanden ist. Einige Gebäude erinnern mich stark an die, die in Bozen westlich der Talferbrücke stehen. Damals müssen wohl viele Architekten dieselben Vorgaben vom „Duce“ bekommen haben. Zurück im Hotel ist noch immer unklar, ob morgen schon so früh ein Stadtbus ins Zentrum



Auch hier hat der Faschismus  
seine Spuren hinterlassen  
...und sie sind auch heute noch sichtbar



Mal sehen, wie das heute wird in Latina...



Die erste Runde durch die Stadt,  
im Hintergrund nichts sagende Gebäude  
aus den 30er Jahren  
des 20. Jahrhunderts

fährt oder nicht. Ich richte mein Frühstück im Zimmer, denn wo gibt es schon so früh in Italien ein Frühstück oder welcher Italiener frühstückt überhaupt, wenn er erst um 22:00 Uhr zu Abend gegessen hat?

Also doch Taxi zum Start, weit kommt es aber nicht, denn die Straßen sind zum Teil schon gesperrt, dies heißt man dann eben italienisches Marathonchaos. Irgendwie klappt es doch noch! Nach dem Start begeben wir uns zuerst auf eine Runde durch die Stadt, um dann leicht abfallend Richtung Meer zu laufen. Bevor wir zur Strandstraße kommen, biegen wir noch links ab in den Nationalpark Circeo, um eine kurze Runde auf Naturwegen zu drehen. An dieser Abwechslung des Parcours ist nichts auszusetzen. Danach ist wie in so vielen italienischen Städten der Autoverkehr das Hauptproblem bei den Marathons. So viele Helfer hat kein Veranstalter, um alles unter Kontrolle zu halten. Die Folge davon ist, dass irgendein „Vollidiot“ auf vier Rädern immer auf der Strecke ist und sein Recht behauptet, obwohl er besser zu Hause geblieben wäre. Nach einem Kurzaufenthalt am Meer laufen wir wieder zurück in die Stadt. Dabei sind wir schon froh, dass wir an keiner Kreuzung von irgendeinem Autofahrer niedergestoßen werden, die Ohren schmerzen uns aber trotzdem vom Hupkonzert.

Im Ziel bin ich mit meiner Leistung sehr zufrieden, mit dem Rest weniger. Der Rest, das heißt, mit einem teuren Taxi wieder zurück ins Hotel, und hoffen, dass mir inzwischen keiner die Habseligkeiten aus der Lounge geklaut hat, denn das Zimmer musste ich am Morgen räumen. Duschen darf ich noch schnell in einem Etagenbad, wo es Wasser aber nur tröpfchenweise gibt. Und zudem soll noch alles schnell gehen, denn der Zug nach Rom wartet ja bekanntlich nicht auf mich. Auf dieses ganz normale, italienische Chaos könnte ich nach 42 km gerne verzichten, aber was macht man nicht alles für einen Marathonfinish?

Fazit: In Helsinki hatte mir ein römischer Läufer gesagt: „*Mach zuerst den Marathon von Ostia, denn der ist schöner und besser als Latina!*“ Ich denke aber, die kleinen Läufe in Italien haben alle das selbe Problem, ob nun in Ostia, Latina oder anderswo.



Die Idee, durch einen Park zu laufen, ist nicht schlecht, aber leider nur auf einer kurzen Strecke



Auch am Tyrrhenische Meer halten wir uns leider nur für ein paar Kilometer auf



Die 10. Auflage des Marathons in Latina wird wohl nicht die letzte gewesen sein...  
... oder ist der Aufwand für ca. 400 Läufer doch zu groß?